

Gastronomisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kluge Worte

Was einen Begriff von der Unendlichkeit geben kann, ist die menschliche Dummheit. (Flaubert)

Bei Revolutionen gibt es zwei Arten von Menschen; jene die sie machen, und jene, die davon profitieren. (Napoleon)

Man sagt zu einem Kamel: «Eine gute Nachricht! Dir ist ein Sohn geboren worden!» «Was habe ich davon?» erwidert das Kamel. «Wird er mir auch nur die Hälfte meiner Lasten abnehmen?» (Armenisches Sprichwort)

So mancher Schriftsteller ist davon überzeugt, daß er seinen Leser zum Denken angeregt, während er ihn nur schwitzen gemacht hat. (Rivarol)

Es gibt Fehler, die ich entschuldige, und Leidenschaften, die ich verzeihe - es sind die meinen. (Talleyrand)

Auch auf dem schönsten Thron sitzt man nur mit seinem Hinterteil. (Montaigne)

Das erste Mal, daß du mich betrügst, ist es deine Schuld, das zweite Mal ist es meine. (Arabisches Sprichwort) Aufgepickt von n. o. s.

Gastronomisches

Ein Feinschmecker faßt nach seiner Rückkehr aus England seinen Eindruck über die englische Küche in einen Satz zusammen: «Was heiß ist, ist Suppe; was kalt ist, Bier.» -om-

Die Hauptsache

Der nachmalige Bundesrat Ludwig Forrer ist im thurgauischen Grenzdorf Islikon zur Welt gekommen und größtenteils auch aufgewachsen. Mit fünf Jahren verlor er seinen Vater, einen schlichten Mechaniker, und nur durch heldenmütige Anstrengungen und Opfer brachten Mutter und Stiefschwester den jungen Ludwig ohne fremde Hilfe soweit, daß er studieren konnte.

Gerade deshalb wurmte es Forrer, wie er einmal im Zürcher Kantonsrat erzählte, doppelt, daß er, als er als Student gwundershalber seiner Zürcher Heimatgemeinde Bäretswil, die er noch nie gesehen hatte, einen Besuch abstattete und sich einem dortigen Behördemitglied vorstellte, zuallererst einmal gefragt wurde:

«Hät Iri Familie na nie Armenunderstützig bezoge?» fh